



Schulinternes Curriculum

Kunst

nach dem

**Kernlehrplan für die Sekundarstufe I
Gymnasium
in NRW**

Oktober 2019

**Erprobungsstufe 5 und 6
G9**

**Mittelstufe 7 – 10
G9 (in Arbeit)**

Inhalt

1	Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit	3
2	Entscheidungen zum Unterricht.....	6
2.1	Unterrichtsvorhaben	6
2.2	Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit	20
2.3	Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung.....	21
2.4	Lehr- und Lernmittel	22
3	Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen.....	22
4	Qualitätssicherung und Evaluation	23

1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

Unterrichtliche Voraussetzungen

Das Fach Kunst wird am Städtischen Gymnasium Leichlingen mit zwei Doppelstunden in den Jahrgangsstufen 5, 6 und 7 ganzjährig unterrichtet. In der Jahrgangsstufe 8 wird Musik statt Kunst unterrichtet. In den Jahrgangsstufen 9 und 10 findet Kunstunterricht epochal statt.

5		6		7		8		9		10	
5.1	5.2	6.1	6.2	7.1	7.2			9.1		10.1	

Fachliche Bezüge zum Leitbild der Schule

In unserem Schulprogramm ist als wesentliches Ziel der Schule beschrieben, die Lernenden als Individuen mit jeweils besonderen Fähigkeiten, Stärken und Interessen in den Blick zu nehmen. Es ist ein wichtiges Anliegen, durch gezielte Unterstützung des Lernens die Potenziale jeder Schülerin und jedes Schülers in allen Bereichen optimal zu entwickeln. In einem längerfristigen Entwicklungsprozess arbeitet das Fach Kunst daran, die Bedingungen für einen individuellen und erfolgreichen Kompetenzerwerb zu verbessern. Durch eine verstärkte Zusammenarbeit und Koordinierung des Faches Kunst mit anderen Fachbereichen werden Bezüge zwischen Inhalten der Fächer hergestellt. Im Rahmen des Daltonkonzeptes unserer Schule, steht die Unterstützung der Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler an zentraler Stelle.

Zurzeit wird ein fächerübergreifendes Medienkonzept entwickelt.

Das Fach Kunst leistet innerhalb des Fächerkanons durch thematische Schwerpunktsetzungen einen besonderen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung. Hierdurch werden die Schülerinnen und Schüler befähigt, eine individuelle und verantwortungsvolle Haltung gegenüber der kulturellen Herkunft, religiösen Vorstellung, sexuellen Ausrichtung und politischen Anschauungen in einer demokratisch verfassten Gesellschaft zu entwickeln.

Fachliche Bezüge zu den Rahmenbedingungen des schulischen Umfelds

Es handelt sich um ein Ganztagsgymnasium im städtischen Raum. Die Schule ist fünfzügig und mit Lehrkräften der Fächer Kunst und Musik personell so ausgestattet, dass die Stundentafel im Fach Kunst in der Sekundarstufe I erfüllt werden kann.

Die Unterrichtseinheiten werden zumeist in Doppelstunden ohne Unterbrechung durch eine große Pause organisiert.

Die Schule verfügt über zwei Fachräume und einen Vorbereitungs- bzw. Sammlungsraum. In der Schule steht der Fachkonferenz Kunst ein Scanner und Farbdrucker zur Verfügung.

Die Fachräume sind ausgestattet mit

- Beamer,
- einem fahrbaren Trockenständer
- zwei Waschbecken,
- Schränken für Materialien sowie Regalen,
- Möglichkeiten zur Lagerung der benötigten Materialien (Farbkasten, DIN A 3-Sammelmappe)
- einer Verdunkelung durch Vorhänge
- Tafel/Whiteboard,
- Zeichentischen, die variabel zusammengestellt werden können.

Verfügbar sind zudem

- ein Brennofen (derzeit defekt)
- zwei einfache Druckpressen für Tiefdruck,
- ein Klassensatz einfacher Staffeleien.

Die Schule verfügt über eine Aula mit Bühne und einer Licht- und Tonanlage.

Museen sind mit öffentlichen Verkehrsmitteln (Köln, Leverkusen, Solingen, Düsseldorf) relativ gut erreichbar. Die Fachschaft strebt daher an, häufig Museumsbesuche durchzuführen.

Der Schulhof sowie angrenzende Parks und Grünflächen können zu Unterrichtsgängen genutzt werden.

Zu beachten ist im Sinne der Stärkung der individuellen Persönlichkeit der Lernenden, dass die Unterrichtsvorhaben möglichst konkrete Anknüpfungspunkte an die reale Lebenswelt und das Umfeld der Schülerinnen und Schüler bieten. Dies dient sowohl der Förderung der Identifikation mit dem eigenen Stadtteil als auch der Verbundenheit mit demselben.

Fachliche Bezüge zu schulischen Standards zum Lehren und Lernen

Die Schule nimmt im Fach Kunst die Aspekte Vielfalt und individuelle Förderung insbesondere - in Bezug auf die ästhetische Bildung - gezielt in den Blick. Diese wird sowohl im Rahmen fachspezifischer, fachübergreifender als auch fächerverbindender Aktivitäten durch eine enge Verzahnung gestalterisch-praktischen und reflektiert-analytischen Tuns erreicht.

Die Wahrnehmung der Subjektivität und Individualität des eigenen Blicks, aber auch das Erkennen des Gemeinsamen sollen durch adressatenbezogene Problemstellungen hervorgerufen werden.

Das Fach Kunst bietet die grundsätzliche Herausforderung insbesondere bei der Beschreibung und Analyse von Bildern für sinnlich-ästhetische Phänomene sprachlich-begriffliche Äquivalente

bilden zu müssen. Dieser besonderen Schwierigkeit ist im Unterricht durch geeignete Unterstützungsformen und –materialien sprachsensibel zu begegnen. Darüber hinaus ist auf der Grundlage einer entsprechenden Diagnose die individuelle Sprachkompetenz der Schülerinnen und Schüler angemessen zu berücksichtigen und zu fördern.

Fachliche Zusammenarbeit mit außerunterrichtlichen Partnern / Kooperationen

- Kooperation mit dem Sinneswald, Leichlingen: Im Sinneswald im Leichlinger Murbachtal (Wietsche 1, 42799 Leichlingen) findet neben weiteren Kunst- und Kulturveranstaltungen alljährlich eine wechselnde Jahresausstellung zu verschiedenen Themen statt. Im Jahr 2020 ist das Thema beispielsweise „Glück“ und ein Grundkurs der Oberstufe sowie zwei Differenzierungskurse (Kunst und Technik) werden ihre Werke im Skulpturenpark ausstellen.
- Ausstellungen bei ortsansässigen Einzelhändlern / im Rahmen lokaler Feste: Schülerinnen und Schüler stellen in unregelmäßigen Abständen, beispielsweise in der Buchhandlung Giljohann bzw. im Rahmen der Leichlinger Kunst- und Klangmeile aus.
- Zusammenarbeit mit lokalen Künstlern
- Wettbewerbe und Ausschreibungen: Kommunale, landes- und bundesweite Wettbewerbe werden im Unterricht bekannt gegeben sowie eingeführt.
- Innerschulische Kooperation: In gemeinschaftlicher Arbeit mit Schülerinnen und Schülern des Mint-Bereichs wurde das Schullogo sowie das Cover des Daltonplaners entwickelt und auch generell im Science-Lab fächerübergreifend gearbeitet.

2 Entscheidungen zum Unterricht

2.1 Unterrichtsvorhaben

In der nachfolgenden Übersicht über die *Unterrichtsvorhaben* wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der Unterrichtsvorhaben dargestellt. Die Übersicht dient dazu, für die einzelnen Jahrgangsstufen allen am Bildungsprozess Beteiligten einen schnellen Überblick über Themen bzw. Fragestellungen der Unterrichtsvorhaben unter Angabe besonderer Schwerpunkte in den Inhalten und in der Kompetenzentwicklung zu verschaffen. Dadurch soll verdeutlicht werden, welches Wissen und welche Fähigkeiten in den jeweiligen Unterrichtsvorhaben besonders gut zu erlernen sind und welche Aspekte deshalb im Unterricht hervorgehoben thematisiert werden sollten. Unter den Hinweisen des Übersichtsrasters werden u.a. Möglichkeiten im Hinblick auf inhaltliche Fokussierungen und interne Verknüpfungen ausgewiesen.

Der ausgewiesene Zeitbedarf versteht sich als grobe Orientierungsgröße, die nach Bedarf über- oder unterschritten werden kann. Der Schulinterne Lehrplan ist so gestaltet, dass er zusätzlichen Spielraum für Vertiefungen, besondere Interessen von Schülerinnen und Schülern, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z.B. Praktika, Klassenfahrten o.Ä.) belässt. Abweichungen über die notwendigen Absprachen hinaus sind im Rahmen des pädagogischen Gestaltungsspielraumes der Lehrkräfte möglich. Sicherzustellen bleibt allerdings auch hier, dass im Rahmen der Umsetzung der Unterrichtsvorhaben insgesamt alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans Berücksichtigung finden.

Unterrichtsvorhaben 1:

„Ich bin ich. Ich bin Teil der Gemeinschaft und dieser Welt!“ - Sich selbst vorstellen; sich durch Bilder mitteilen. Eine andere fiktive Rolle annehmen lernen.

Übergeordnete Kompetenzen:

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln bildnerische Ideen auf der Grundlage von Anschauung, Erfahrung und Imagination bezogen auf eine leitgebende gestalterische Fragestellung.
- erproben experimentell die Möglichkeiten analoger und digitaler Techniken und Ausdrucksformen.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben und vergleichen subjektive Eindrücke bezogen auf eine leitende Fragestellung.

Inhaltfelder / Inhaltliche Schwerpunkte:

IF 1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt > Fläche > Material

IF 2 (Bildkonzepte): Schwerpunkt > Personale/soziokulturelle Bedingungen

IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen): Schwerpunkt > Steckbrief > Mindmap >

Fotografie: Narration → Bildnerisch verdichtete Darstellung von Zusammenhängen: Kombination von Schrift, Zeichnung, Fotografie.

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten aufgabenbezogen Figur-Grund-Beziehungen,
- gestalten Bilder im Rahmen einer konkreten, eingegrenzten Problemstellung zur Veranschaulichung persönlicher bzw. individueller Auffassungen, auch im Abgleich mit historischen Motiven und Darstellungsformen,
- entwickeln mit *malerischen, grafischen* bzw. *fotografischen* Ausdrucksmitteln narrative bzw. fiktionale Gestaltungskonzepte
- realisieren und beurteilen Bilder zur Veranschaulichung und Vermittlung des Zusammenhangs von Thema, Handlungsstruktur, Figur und Ort.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern die grundlegenden Mittel der Flächenorganisation in Bildern (Figur-Grund-Beziehungen, Streuung, Reihung, Ballung),
- erläutern *malerische, grafische* bzw. *fotografische* Gestaltungen im Hinblick auf narrative bzw. fiktionale Wirkweisen und Funktionen.
- beurteilen Gestaltungen im Hinblick auf den Zusammenhang von Thema, Handlungsstruktur, Figur und Ort.

Schwerpunkte der unterrichtlichen Arbeit:

Einfache digitale Fotografie (Motivgestaltung, Bildausschnitt);

Vergleichende und perzeptive Bildbetrachtung von historischen Bildern (z.B: Portraitfotografie 19Jhr. → Bildorganisation, Attribute) und aktuellen fotografischen Kinderbildern (z.B.: Selfies → Bildorganisation, Attribute, ...)

Visuelle Präsentation der eigenen Person; bildnerische Entscheidungen, wie man sich für andere ins Bild setzt; gegenseitiges Kennenlernen und sich Vorstellen in der neuen Lerngruppe (und der neuen

Umgebung)

Brainstorming zur eigenen Person (was macht mich aus? → z.B.: Steckbrief / Mindmap)

Unterrichtsbeispiele: Scherenschnitt des Profils; multiple zeichnerische/malerische Selbstverfremdung des Portraits; Mindmap zur Person; Selfie digital bearbeiten; Orte erkunden und sich in Szene setzen; Ganzkörperportrait digital ausschneiden und in Google Streetview neu einfügen; ...

Material / Medien	Handykameras, Tonpapier, Fotopapier.
Epochen / Künstler	Georg Melchior Kraus, Henri Matisse, Lotte Reiniger, ... (Ausblick: Chinesischer Scherenschnitt).
Fachliche Methoden	Vorbereitendes Spiel: „Personen raten“ → Pantomime, mündliches Beschreiben, Zeichnen (vgl. Gesellschaftsspiel „Activity“). Mindmapping, Scherenschnitt, Collagieren.
Diagnose	Diagnose von persönlichen Gegenständen und Vorlieben → Gedankliche, zeichnerische Auseinandersetzung mit persönlichen Merkmalen (siehe Mindmap).
Evaluation	„Hand-Evaluation“ → Hand als Umrisslinie abzeichnen → in jeden Finger ein Punkt schreiben (z.B.: Daumen = Das war mir wichtig, Zeigefinger = Das habe ich weggelassen, etc.).
Leistungsbewertung	Mindmap-Kriterien, Reflexionsleistung, praktische Umsetzung des Scherenschnitts und der Zeichnungen in der Mindmap.

Zeitbedarf: ca. 8-10 Ustd.

Unterrichtsvorhaben 2:

„Narrative Malereien“ – Geschichten, Gefühle, Nähe oder Distanzen mit Farben zum Ausdruck bringen

Übergeordnete Kompetenzen

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten Bilder funktionsbezogen auf der Grundlage elementarer Kenntnisse über bildnerische Mittel und deren Wirkungszusammenhänge,
- entwickeln bildnerische Ideen auf der Grundlage von Anschauung, Erfahrung und Imagination bezogen auf eine leitgebende gestalterische Fragestellung

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben eigene und fremde Bilder sachangemessen in ihren wesentlichen Merkmalen,
- analysieren eigene und fremde Bilder angeleitet in Bezug auf grundlegende Aspekte,

Inhaltsfelder / Inhaltliche Schwerpunkte:

IF 1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt > Farbe

IF 2 (Bildkonzepte): Schwerpunkt > Bildstrategien: künstlerische Verfahren und Arbeitsmethoden

IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen): Schwerpunkt: > Malerei: Narration, Expression

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten aufgabenbezogen Figur-Grund-Beziehungen,

- unterscheiden und variieren grundlegende Formbezüge hinsichtlich ihrer Ausdrucksqualität (tektonische und organische Formen, Formverwandtschaft, Formkontraste),
- unterscheiden Farben grundlegend in Bezug auf ihre Qualität (Farbton, Farbhelligkeit, Farbsättigung),
- erproben und beurteilen die Wirkung des Farbauftrags in Abhängigkeit vom Farbmateriale für ihre bildnerische Gestaltung (deckend, lasierend, pastos).
- beurteilen Wirkungen von Farben in Bezug auf Farbgegensätze und Farbverwandtschaften in bildnerischen Problemstellungen,
- erproben und beurteilen die Wirkung des Farbauftrags in Abhängigkeit vom Farbmateriale für ihre bildnerische Gestaltung (deckend, lasierend, pastos)
- entwerfen und gestalten aufgabenbezogen planvoll-strukturierend und experimentierend erkundend Bilder
- experimentieren zum Zweck der Bildfindung und –gestaltung imaginierend, sammelnd und verfremdend
- entwickeln mit malerischen (...) Ausdrucksmitteln narrative bzw. fiktionale Gestaltungskonzepte,
- realisieren und beurteilen Bilder zur Veranschaulichung und Vermittlung des Zusammenhangs von Thema, Handlungsstruktur, Figur und Ort.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben und untersuchen Bilder in Bezug auf Formeigenschaften und -beziehungen (tektonische und organische Formen, Formverwandtschaften, Formkontraste),
- bestimmen Farben hinsichtlich ihrer Qualität (Farbton, Farbhelligkeit, Farbsättigung),
- beschreiben Farbbeziehungen in Gestaltungen im Hinblick auf Farbkontrast und Farbverwandtschaft,
- erläutern und beurteilen die Funktion der Farbwahl für eine angestrebte Bildwirkung,
- erläutern und beurteilen Wirkungen, die durch unterschiedlichen Farbauftrag entstehen.
- erläutern malerische, grafische bzw. fotografische Gestaltungen im Hinblick auf narrative bzw. fiktionale Wirkweisen und Funktionen.
- beurteilen Gestaltungen im Hinblick auf den Zusammenhang von Thema, Handlungsstruktur, Figur und Ort.
- beschreiben eigene und fremde Bilder sachangemessen, strukturiert und fachsprachlich in ihren bedeutsamen Merkmalen
- erläutern Farbaufträge und deren Ausdrucksqualitäten in bildnerischen Gestaltungen
- diskutieren bildnerische Möglichkeiten zur Visualisierung inneren Erlebens

Schwerpunkte der unterrichtlichen Arbeit:

Narrative Bildwelten Darstellungen von Lebewesen / fiktionalen Inhalten, Farbeigenschaften (Farbton, Farbhelligkeit, Sättigung), Farbauftrag, Farbkontraste, Wechselwirkungen von Farben, Funktionen von bildnerischen Farbbezügen zur Verdeutlichung von erlebten oder erzählten Zusammenhängen

Malereien mit

(evtl. Fotografien aus der Lebenswirklichkeit als Anreger für eigene malerischen Gestaltungen)

Material / Medien	Stationenlernen: Farbe, Papier, Beamer, Tafel
Epochen / Künstler	Miro, Matisse, Rothko
Fachliche Methoden	Produzieren und Reflektieren
Diagnose	Farbphänomene erkennen und benennen
Evaluation	Präsentation → gemeinschaftliche Evaluation der Umsetzung von Malereien zu farbspezifischen Problemstellungen
Leistungsbewertung	Originalität der Ideen bei der Bildfindung, praktische Umsetzung

Zeitbedarf: ca.10-12 Ustd.

Unterrichtsvorhaben 3:

„Fantastisches (be)greifen“ - Fantasien/ Visionen plastische Gestalt geben (Relief)

Übergeordnete Kompetenzen:

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln bildnerische Ideen auf der Grundlage von Anschauung, Erfahrung und Imagination bezogen auf eine leitgebende gestalterische Fragestellung,
- gestalten Bildwelten mittels grundlegender Verfahren und Strategien in Funktions- und Bedeutungszusammenhängen,
- erproben experimentell die Möglichkeit plastischer Techniken und Ausdrucksformen.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben und vergleichen subjektive Eindrücke bezogen auf eine leitende Fragestellung,
- beschreiben eigene und fremde Bildwelten sachangemessen in ihren wesentlichen Merkmalen,
- analysieren eigene und fremde Bildwelten angeleitet in Bezug auf grundlegende Aspekte,
- bewerten die Ergebnisse der Rezeption im Hinblick auf die eigene gestalterische Arbeit.

Inhaltsfelder / Inhaltliche Schwerpunkte:

IF 1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt > Raum, > Material, > Form

IF 2 (Bildkonzepte): Schwerpunkt > Strategie

IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen): Schwerpunkt > Plastik: Fiktion/Vision

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten Plastiken im additiven Verfahren mit grundlegenden Mitteln plastischer Organisation (Ausdrucksqualität von Oberfläche, Masse und Gliederung), (IF1)
- unterscheiden und variieren grundlegende Formbezüge hinsichtlich ihrer Ausdrucksqualität (tektonische und organische Formen, Formverwandtschaft, Formkontraste), (IF1)
- entwickeln neue Form-Inhalt-Gefüge durch die Beurteilung der ästhetischen Qualität von Materialeigenschaften – auch unabhängig von der ursprünglichen Funktion eines Gegenstandes bzw. Materials, (IF1)
- experimentieren zum Zweck der Bildfindung und -gestaltung imaginierend, sammelnd und verfremdend, (IF2)
- entwickeln mit plastischen Ausdrucksmitteln fiktionale Gestaltungskonzepte. (IF3)

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Plastiken in Bezug auf grundlegende gestalterische Mittel (Ausdrucksqualität von Oberfläche, Masse und Gliederung), (IF1)
- beschreiben und untersuchen Bilder in Bezug auf Formeigenschaften und -beziehungen (tektonische und organische Formen, Formverwandtschaften, Formkontraste), (IF1)
- beschreiben Ersteindrücke zu Gestaltungsphänomenen (Perzepte, produktive Rezeptionsverfahren) und setzen diese in Beziehung zu Gestaltungsmerkmalen, (IF2)
- erläutern plastische Gestaltungen im Hinblick auf narrative bzw. fiktionale Wirkweisen und Funktionen. (IF3)

Schwerpunkte der unterrichtlichen Arbeit:

Material- und Verfahrensspezifika im Zusammenhang mit Formgestaltungen (Ton und Gips)
Plastiken (Kunst bzw. Alltags-Kultur) aus der Vergangenheit oder Gegenwart als Anreger für die Entwicklung eigener bildnerischer Vorstellungen

Beispiele für Arbeitsaufträge: Gipsrelief aus Werkzeugabdrücken/ Alltagsgegenständen („Fossilien außerirdischer Wesen, Bakterien)

Zeitbedarf: ca. 6 Ustd.

Unterrichtsvorhaben 4:

„Das Bekannte im Unbekannten“ – Grundlegende Mittel der Flächenorganisation (Reihung, Ballung, Streuung) gepaart mit Verfremdungstechniken

Übergeordnete Kompetenzen:

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten Bilder funktionsbezogen auf der Grundlage elementarer Kenntnisse über bildnerische Mittel und deren Wirkungszusammenhänge,
- gestalten Bilder mittels grundlegender Verfahren und Strategien in Funktions- und Bedeutungszusammenhängen,
- bewerten Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und (Zwischen-)Produkte im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten im Kontext von Form-Inhalts-Gefügen,

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben eigene und fremde Bilder sachangemessen in ihren wesentlichen Merkmalen,
- analysieren eigene und fremde Bilder angeleitet in Bezug auf grundlegende Aspekte,

Inhaltsfelder / Inhaltliche Schwerpunkte:

IF 1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt >Fläche (Mittel der Flächenorganisation), >Form, Material

IF 2 (Bildkonzepte): Schwerpunkt > Bildstrategien

IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen): Schwerpunkt > Grafik: > Fiktion/Vision

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten aufgabenbezogene Figur- Grund Beziehungen
- unterscheiden grundlegende Möglichkeiten der Flächenorganisation (Streuung, Reihung, Ballung) im Hinblick auf ihre jeweilige Wirkung
- entwickeln aufgabenbezogen Formgestaltungen durch das Grundelement der Linie (Kontur, Binnenstruktur und Bewegungsspur),
- entwickeln aufgabenbezogen Formgestaltungen durch das Grundelement der Linie (Kontur, Binnenstruktur, Bewegungsspur)
- unterscheiden und variieren grundlegende Formbezüge hinsichtlich ihrer Ausdrucksqualität (tektonische und organische Formen, Formverwandtschaft, Formkontraste)
- entwerfen und gestalten aufgabenbezogen planvoll-strukturierend und experimentierend-erkundend Bilder,
- experimentieren zum Zweck der Bildfindung und -gestaltung imaginierend, sammelnd und verfremdend,

- entwickeln mit malerischen, grafischen bzw. fotografischen Ausdrucksmitteln narrative bzw. fiktionale Gestaltungskonzepte
- realisieren und beurteilen sich von der äußeren Wirklichkeit lösende Gestaltungen als Konstruktion originärer Fantasie- und Wunschvorstellungen,

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern die grundlegenden Mittel der Flächenorganisation in Bildern (Figur- Grund- Beziehungen, Streuung, Reihung, Ballung)
- erläutern die Wirkungsweise von Formgestaltungen durch die Untersuchung von linearen Kontur- und Binnenstrukturanlagen sowie Bewegungsspuren,
- beschreiben und untersuchen Bilder in Bezug auf Formeigenschaften und -beziehungen (tektonische und organische Formen, Formverwandtschaften Formkontraste)
- bewerten analytisch gewonnene Erkenntnisse zu Bildern (Bildstrategien und personalen/soziokulturellen Bedingungen) im Hinblick auf eigene Bildfindungsprozesse,
- erläutern malerische, grafische bzw. fotografische Gestaltungen im Hinblick auf narrative bzw. fiktionale Wirkweisen und Funktionen
- bewerten in Gestaltungen das Verhältnis von Wirklichkeit und Fiktion.

Schwerpunkte der unterrichtlichen Arbeit:

Zeichnerische Mittel und Verfahren zur Formgestaltung auf der Fläche ; Anwenden grundlegender Mittel der Flächenorganisation; Sammelphase für Ideenfindung, kreative Methoden zur Weiterentwicklung von Ideen (Ordnungen, Analogien, Assoziationen Kombinationen)

Grafiken (Kunst bzw. (Alltags-)Kultur) aus der Vergangenheit oder Gegenwart als Anreger für die Entwicklung eigener bildnerischer Vorstellungen

Beispiele:

- Dürers verfremdetes Rhinoceros (möglich mit Fineliner, Bleistift und als Frottage, Zeichnung oder Collage)
- Phantasietier in einer Landschaft
- Wimmelbilder, strukturiert durch das Mittel der Flächenorganisation

Absprachen hinsichtlich der Bereiche

Materialien/Medien	<ul style="list-style-type: none"> • Fineliner • Bleistifte, Buntstifte • möglich als Zeichnung, Frottage, Collage
Epochen/Künstler und Künstlerinnen	<ul style="list-style-type: none"> • Künstlerinnen und Künstler, die in ihren Werken Oberflächenstrukturen hervorheben (z.B. Dürers Rhinoceros, Frottagen von Max Ernst...)
Fachliche Methoden	<ul style="list-style-type: none"> • Perzept • Werkbeschreibung und –analyse • Bildfindungsstrategien / Verfahren • adressatenbezogene Realisationsformen
Diagnose	<ul style="list-style-type: none"> • Eingangs – und Zwischendiagnose zur Wahrnehmungs-, Ausdrucks- und Handlungskompetenz in Bezug auf die o.g. Schwerpunkte

Evaluation	<ul style="list-style-type: none"> • aspektbezogene Evaluation
Leistungsbewertung	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung, Realisierung, Reflexion und Präsentation des Gestaltungsvorhabens • mündliche Beiträge

Zeitbedarf: ca. 12-14 Ustd.

Jahrgangsstufe 6.1

Unterrichtsvorhaben 5:

„Mein Draußen-Erlebnis – Geschichten in Landschaft“ - erlebte Naturräume und individuelle Naturerlebnisse visualisieren (mit Hilfe von Farbgestaltung, Farb- und Luftperspektive)

Übergeordnete Kompetenzen

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten Bilder funktionsbezogen auf der Grundlage elementarer Kenntnisse über bildnerische Mittel und deren Wirkungszusammenhänge,
- entwickeln bildnerische Ideen auf der Grundlage von Anschauung, Erfahrung und Imagination bezogen auf eine leitgebende Fragestellung
- bewerten Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und (Zwischen-)Produkte im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten im Kontext von Form-Inhalt-Gefügen,

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben eigene und fremde Bilder sachangemessen in ihren wesentlichen Merkmalen,
- analysieren eigene und fremde Bilder angeleitet in Bezug auf grundlegende Aspekte,
- begründen einfache Deutungsansätze zu Bildern bezogen auf angeleitete und selbstentwickelte Fragestellungen

Inhaltsfelder / Inhaltliche Schwerpunkte:

IF 1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt > Fläche, > Farbe

IF 2 (Bildkonzepte): Schwerpunkt > Bildstrategien

IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen): Schwerpunkt: >Malerei: Narration

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- entwerfen räumlichkeit illusionierende Bildlösungen durch die Verwendung elementarer Mittel der Raumdarstellung (Höhenlage, Überdeckung, Größenabnahme (Farbperspektive)),
- unterscheiden Farben grundlegend in Bezug auf ihre Qualität (Farbton, Farbhelligkeit, Farbsättigung),
- beurteilen Wirkungen von Farben in Bezug auf Farbgegensätze und Farbverwandtschaften in bildnerischen Problemstellungen,
- beurteilen Wirkungen von Farben in Bezug auf Farbgegensätze und Farbverwandtschaften in bildnerischen Problemstellungen
- erproben und beurteilen die Wirkung des Farbauftrags in Abhängigkeit vom Farbmateriale für ihre bildnerische Gestaltung (deckend, lasierend, pastos),
- entwerfen und gestalten aufgabenbezogen planvoll-strukturierend und experimentierend-erkundend Bilder,

- entwickeln mit malerischen, grafischen bzw. fotografischen Ausdrucksmitteln narrative bzw. fiktionale Gestaltungskonzepte,
- realisieren und beurteilen Bilder zur Veranschaulichung und Vermittlung des Zusammenhangs von Thema, Handlungsstruktur, Figur und Ort.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- erklären die elementaren Mittel von Raumdarstellungen (Höhenlage, Überdeckung und Größenabnahme (Farb- und Luftperspektive)) hinsichtlich ihrer Räumlichkeit illusionierenden Wirkung auf der Fläche,
- bestimmen Farben hinsichtlich ihrer Qualität (Farbton, Farbhelligkeit, Farbsättigung),
- beschreiben Farbbeziehungen in Gestaltungen im Hinblick auf Farbkontrast und Farbverwandtschaft,
- erläutern und beurteilen die Funktion der Farbwahl für eine angestrebte Bildwirkung,
- erläutern und beurteilen Wirkungen, die durch unterschiedlichen Farbauftrag entstehen
- beschreiben Ersteindrücke zu Gestaltungsphänomenen (Perzepte, produktive Rezeptionsverfahren) und setzen diese in Beziehung zu Gestaltungsmerkmalen,
- erläutern malerische, grafische bzw. fotografische Gestaltungen im Hinblick auf narrative bzw. fiktionale Wirkweisen und Funktionen,
- beurteilen Gestaltungen im Hinblick auf den Zusammenhang von Thema, Handlungsstruktur, Figur und Ort.

Schwerpunkte der unterrichtlichen Arbeit:

Erlebtes oder Erdachtes visuell erzählen (Narrative Bildwelten)

Systematisierung von grundlegenden Mitteln der Farb- und Luftperspektive; alle drei Dimensionen von Farbe (Farbton, Farbhelligkeit, Farbsättigung), Systematisierung von Farbbeziehungen

Material / Medien	Zeichnen, Malen (Farb- und Luftperspektive), Papier, Beamer
Epochen / Künstler	Caspar David Friedrich (Romantik), Renaissance
Fachliche Methoden	Produzieren und Reflektieren
Diagnose	Problem des Bildraums auf zweidimensionaler Fläche erkennen
Evaluation	Präsentation → gemeinschaftliche Evaluation der Umsetzung von Farb- und Luftperspektive
Leistungsbewertung	Originalität der Idee, Anwendung der Mittel der Farb- und Luftperspektive

Zeitbedarf: ca.12 Ustd.

Unterrichtsvorhaben 6:

„Bilder und Figuren im narrativen Kontext.“ – raumschaffende Mittel und Flächenorganisation zur Veranschaulichung narrativer Zusammenhänge und fiktionaler Vorstellungen.

Übergeordnete Kompetenzen:

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten Bilder funktionsbezogen auf der Grundlage elementarer Kenntnisse über bildnerische Mittel und deren Wirkungszusammenhänge,
- entwickeln bildnerische Ideen auf der Grundlage von Anschauung, Erfahrung und Imagination bezogen auf eine leitgebende gestalterische Fragestellung,
- gestalten Bilder mittels grundlegender Verfahren und Strategien in Funktions- und Bedeutungszusammenhängen,

- bewerten Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und (Zwischen-)Produkte im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten im Kontext von Form-Inhalt-Gefügen.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben und vergleichen subjektive Eindrücke bezogen auf eine leitende Fragestellung,
- analysieren eigene und fremde Bilder angeleitet in Bezug auf grundlegende Aspekte,
- beschreiben eigene und fremde Bilder sachangemessen in ihren wesentlichen Merkmalen,
- bewerten die Ergebnisse der Rezeption im Hinblick auf die eigene gestalterische Arbeit.

Inhaltsfelder / Inhaltliche Schwerpunkte:

IF 1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt > Fläche > Farbe > Form

IF 2 (Bildkonzepte): Schwerpunkt > Bildstrategien > Personale/soziokulturelle Bedingungen

IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen): Schwerpunkt: Grafik: Narration (Bildnerisch verdichtete Darstellung von Handlungsabläufen und Zusammenhängen) > Fiktion/Vision (Visualisierung und Neuschöpfung).

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- unterscheiden grundlegende Möglichkeiten der Flächenorganisation (Streuung, Reihung, Ballung) im Hinblick auf ihre jeweilige Wirkung,
- entwickeln aufgabenbezogen Formgestaltungen durch das Grundelement der Linie (Kontur, Binnenstruktur und Bewegungsspur),
- entwerfen aufgabenbezogen bildnerische Gestaltungen mit verschiedenen Materialien und zeichnerischen Verfahren (korrigierbar und nicht korrigierbar),
- entwerfen und gestalten aufgabenbezogen planvoll-strukturierend und experimentierend-erkundend Bilder,
- gestalten Bilder im Rahmen einer konkreten, eingegrenzten Problemstellung zur Veranschaulichung persönlicher bzw. individueller Auffassungen, auch im Abgleich mit historischen Motiven und Darstellungsformen,
- entwickeln mit **malerischen, grafischen bzw. fotografischen** Ausdrucksmitteln narrative bzw. fiktionale Gestaltungskonzepte,
- realisieren und beurteilen Bilder zur Veranschaulichung und Vermittlung des Zusammenhangs von Thema, Handlungsstruktur, Figur und Ort,
- realisieren und beurteilen sich von der äußeren Wirklichkeit lösende Gestaltungen als Konstruktion originärer Fantasie- und Wunschvorstellungen.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern die grundlegenden Mittel der Flächenorganisation in Bildern (Figur-Grund-Beziehungen, Streuung, Reihung, Ballung),
- erläutern die Wirkungsweise von Formgestaltungen durch die Untersuchung von linearen Kontur- und Binnenstrukturanlagen sowie Bewegungsspuren,
- beschreiben den Einsatz unterschiedlicher Materialien in zeichnerischen Verfahren (korrigierbar und nicht korrigierbar),
- bewerten analytisch gewonnene Erkenntnisse zu Bildern (Bildstrategien und personalen/soziokulturellen Bedingungen) im Hinblick auf eigene Bildfindungsprozesse,
- erläutern **malerische, grafische bzw. fotografische** Gestaltungen im Hinblick auf narrative bzw. fiktionale Wirkweisen und Funktionen
- beurteilen Gestaltungen im Hinblick auf den Zusammenhang von Thema, Handlungsstruktur, Figur und Ort,
- bewerten in Gestaltungen das Verhältnis zwischen Wirklichkeit und Fiktion.

Schwerpunkte der unterrichtlichen Arbeit:

Narrative Verdichtung und Bewegungsdarstellung in Bildergeschichten
Vertiefungen zur Grafik und Raumillusionierung
differenzierter Einsatz von Linien (Kontur, Binnenstruktur, Bewegungslinie)

Unterrichtsbeispiele: Daumenkino; GIF Animation erstellen (analoge Bildreihen zeichnen → digitale Verarbeitung des Materials); Stop-Motion Animation; Guckkasten/Bühnenbild; Comicstrip; fiktionale Narration geleitet von Farbe und Form → z.B. „Eiswesen vs. Feuerkreatur“; Thematische (digitale) Collage → z.B. „Wald aus Metall- und Technikteilen“; ...

Material / Medien	Stationenlernen: Zeichnen, Collagieren (raumschaffende Mittel auf der Fläche). GIF-Animation: analoge Zeichnung digital bearbeiten (Papier, Scanner, GIMP-Bildbearbeitung, Beamer).
Epochen / Künstler	Caspar David Friedrich „Wanderer über dem Nebelmeer“, Keith Haring, David Hockney, Richie Brown, etc.
Fachliche Methoden	Präsentieren als Reflektieren.
Diagnose	Bewegungsmustern von Körpern. Handlungsbewegungen erkennen und beschreiben.
Evaluation	Präsentation → gemeinschaftliche Evaluation der Umsetzung einer flüssigen Animation / eines perfekten Loops.
Leistungsbewertung	Originalität der Idee, Anwendung der Räumlichkeitsdarstellung in einer gezeichneten Animation, praktische Umsetzung.

Zeitbedarf: ca. 8-14 Ustd.

Unterrichtsvorhaben 7:

„Figur im Raum“ – Meine Helden (Vollplastik)

Übergeordnete Kompetenzen:

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten Bildwelten funktionsbezogen auf der Grundlage elementarer Kenntnisse über bildnerische Mittel und deren Wirkungszusammenhängen,
- gestalten Bildwelten mittels grundlegender Verfahren und Strategien in Funktions- und Bedeutungszusammenhängen,
- bewerten Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und (Zwischen-)Produkte im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten im Kontext von Form-Inhalts-Gefügen.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben und vergleichen subjektive Eindrücke bezogen auf eine leitende Fragestellung,
- beschreiben eigene und fremde Bildwelten sachangemessen in ihren wesentlichen Merkmalen,
- analysieren eigene und fremde Bildwelten angeleitet in Bezug auf grundlegende Aspekte,
- begründen einfache Deutungsansätze zu Bildern bezogen auf angeleitete und selbstentwickelte Fragestellungen.

Inhaltsfelder / Inhaltliche Schwerpunkte:

IF 1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt > Form, > Material, > Raum

IF 2 (Bildkonzepte): Schwerpunkt > personale/soziokulturelle Bedingungen

IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen): Schwerpunkt > Plastik: Narration

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten Plastiken im additiven Verfahren mit grundlegenden Mitteln plastischer Organisation (Ausdrucksqualität von Oberfläche, Masse und Gliederung), (IF1)
- unterscheiden und variieren grundlegende Formbezüge hinsichtlich ihrer Ausdrucksqualität (tektonische und organische Formen, Formverwandtschaft, Formkontraste), (IF1)
- unterscheiden Farben grundlegend in Bezug auf ihre Qualität (Farbton, Farbhelligkeit, Farbsättigung), (IF1)
- beurteilen Wirkungen von Farben in Bezug auf Farbgegensätze und Farbverwandtschaften in bildnerischen Problemstellungen, (IF1)
- gestalten Bilder im Rahmen einer konkreten, eingegrenzten Problemstellung zur Veranschaulichung persönlicher bzw. individueller Auffassungen, auch im Abgleich mit historischen Motiven und Darstellungsformen, (IF2)
- entwickeln mit plastischen Ausdrucksmitteln fiktionale Gestaltungskonzepte, (IF3)
- realisieren und beurteilen sich von der äußeren Wirklichkeit lösende Gestaltungen als Konstruktion originärer Fantasie- und Wunschvorstellungen. (IF3)

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Plastiken in Bezug auf grundlegende gestalterische Mittel (Ausdrucksqualität von Oberfläche, Masse und Gliederung), (IF1)
- beschreiben und untersuchen Bilder in Bezug auf Formeigenschaften und -beziehungen (tektonische und organische Formen, Formverwandtschaften, Formkontraste), (IF1)

- erläutern und beurteilen die Funktion der Farbwahl für eine angestrebte Bildwirkung, (IF1)
- bewerten analytisch gewonnene Erkenntnisse zu Bildern (Bildstrategien und personalen/soziokulturellen Bedingungen) im Hinblick auf eigene Bildfindungsprozesse, (IF2)
- erläutern plastische Gestaltungen im Hinblick auf narrative bzw. fiktionale Wirkweisen und Funktionen, (IF3)
- bewerten in Gestaltungen das Verhältnis zwischen Wirklichkeit und Fiktion. (IF3)

Schwerpunkte der unterrichtlichen Arbeit:

Material- und Verfahrensspezifika im Zusammenhang mit Formgestaltungen (Ton, Modelliermasse, Knete)

Plastiken (Kunst bzw. Alltags-Kultur) aus der Vergangenheit oder Gegenwart als Anreger für die Entwicklung eigener bildnerischer Vorstellungen

Beispiele für Arbeitsaufträge: Vollplastiken aus Ton oder Modelliermasse (ggf. farbig kolorieren), z.B. eine eigene Heldenfigur entwerfen → kann ggf. im nächsten Unterrichtsvorhaben als Figur des Stop-Motion-Films oder einer Fotostory einbezogen werden.

Zeitbedarf: ca. 6 Ustd.

Unterrichtsvorhaben 8:

„Mein Draußen-Erlebnis“ (Einfache raumillusionierende Mittel auf der Fläche)

Übergeordnete Kompetenzen

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten Bilder funktionsbezogen auf der Grundlage elementarer Kenntnisse über bildnerische Mittel und deren Wirkungszusammenhänge,
- entwickeln bildnerische Ideen auf der Grundlage von Anschauung, Erfahrung und Imagination bezogen auf eine leitgebende Fragestellung
- gestalten Bilder mittels grundlegender Verfahren und Strategien in Funktions- und Bedeutungszusammenhängen
- bewerten Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und (Zwischen-)Produkte im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten im Kontext von Form-Inhalt-Gefügen,

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben und vergleichen subjektive Eindrücke bezogen auf eine leitende Fragestellung
- beschreiben eigene und fremde Bilder sachangemessen in ihren wesentlichen Merkmalen,
- analysieren eigene und fremde Bilder angeleitet in Bezug auf grundlegende Aspekte,
- begründen einfache Deutungsansätze zu Bildern bezogen auf angeleitete und selbstentwickelte Fragestellungen

Inhaltsfelder / Inhaltliche Schwerpunkte:

IF 1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt > Fläche (raumillusionierende Mittel auf der Fläche)

IF 2 (Bildkonzepte): Schwerpunkt > Bildstrategien

IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen): Schwerpunkt: >Grafik: Narration

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- entwerfen Räumlichkeit illusionierende Bildlösungen durch die Verwendung elementarer Mittel der Raumdarstellung (Höhenlage, Überdeckung, Größenabnahme),
- unterscheiden und variieren grundlegende Formbezüge, hinsichtlich ihrer Ausdrucksqualität (tektonische und organische Formen, Formverwandtschaft, Formkontraste)
- entwerfen aufgabenbezogene bildnerische Gestaltungen mit verschiedenen Materialien und zeichnerischen Verfahren (korrigierbar und nicht korrigierbar)
- entwerfen und gestalten aufgabenbezogen planvoll-strukturierend und experimentierend-erkundend Bilder,
- entwickeln mit malerischen, grafischen bzw. fotografischen Ausdrucksmitteln narrative bzw. fiktionale Gestaltungskonzepte,
- realisieren und beurteilen Bilder zur Veranschaulichung und Vermittlung des Zusammenhangs von Thema, Handlungsstruktur, Figur und Ort.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- erklären die elementaren Mittel von Raumdarstellungen (Höhenlage, Überdeckung und Größenabnahme) hinsichtlich ihrer Räumlichkeit illusionierenden Wirkung auf der Fläche,
- beschreiben und untersuchen Bilder in Bezug auf Formeigenschaften und –beziehungen (tektonische und organische Formen, Formverwandtschaften, Formkontraste)
- beschreiben den Einsatz unterschiedlicher Materialien in zeichnerischen Verfahren (korrigierbar und nicht korrigierbar)

- beschreiben Ersteindrücke zu Gestaltungsphänomenen (Perzepte, produktive Rezeptionsverfahren) und setzen diese in Beziehung zu Gestaltungsmerkmalen,
- bewerten analytisch gewonnene Erkenntnisse zu Bildern (Bildstrategien und personale/ soziokulturelle Bedingungen) im Hinblick auf eigene Bildfindungsprozesse
- erläutern malerische, grafische bzw. fotografische Gestaltungen im Hinblick auf narrative bzw. fiktionale Wirkweisen und Funktionen,
- beurteilen Gestaltungen im Hinblick auf den Zusammenhang von Thema, Handlungsstruktur, Figur und Ort.

Schwerpunkte der unterrichtlichen Arbeit:

Erlebtes visuell erzählen

Systematisierung von grundlegenden Mitteln der Raumillusionierung;

Beispiele:

- Landschaftsdarstellung mit einfachen raumschaffenden Mitteln
- Blick aus dem Fenster

Absprachen hinsichtlich der Bereiche

Materialien/Medien	<ul style="list-style-type: none">• Bleistifte, Buntstifte• Zeichnung
Epochen/Künstler und Künstlerinnen	<ul style="list-style-type: none">• Künstlerinnen und Künstler, die in ihren Werken Landschaften mit einfachen raumschaffenden Mitteln gestalten (z.B. Werke von C.D. Friederich...)
Fachliche Methoden	<ul style="list-style-type: none">• Perzept• Werkbeschreibung und –analyse• Bildfindungsstrategien / Verfahren

	<ul style="list-style-type: none"> • adressatenbezogene Realisationsformen
Diagnose	<ul style="list-style-type: none"> • Eingangs – und Zwischendiagnose zur Wahrnehmungs-, Ausdrucks- und Handlungskompetenz in Bezug auf die o.g. Schwerpunkte
Evaluation	<ul style="list-style-type: none"> • aspektbezogene Evaluation
Leistungsbewertung	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung, Realisierung, Reflexion und Präsentation des Gestaltungsvorhabens • mündliche Beiträge • gestaltungspraktische Produkte (Leistungsaufgabe)

Zeitbedarf: ca.12 Ustd.

Unterrichtsvorhaben 1:

„Linolschnitt“ – raumschaffende Mittel und Flächenorganisation zur Veranschaulichung narrativer Zusammenhänge und fiktionaler Vorstellungen

Übergeordnete Kompetenzen:

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten Bilder gezielt und funktionsbezogen auf der Grundlage fundierter Kenntnisse über bildnerische Mittel und deren Wirkungszusammenhänge,
- entwickeln auf der Grundlage von Anschauung, Erfahrung und Imagination Form – Inhaltsgefüge in komplexeren Problemzusammenhängen,
- gestalten Bilder mittels gezielt eingesetzter Verfahren und Strategien in Funktions- und Bedeutungszusammenhängen,
- bewerten Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und (Zwischen-)Produkte im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten in funktionalen Kontexten.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben und vergleichen differenziert subjektive Eindrücke bezogen auf eine leitende Fragestellung,
- beschreiben eigene und fremde Bilder sachangemessen, strukturiert und fachsprachlich in ihren bedeutsamen Merkmalen,
- analysieren eigene und fremde Bilder mittels sachangemessener Untersuchungsverfahren aspektbezogen
- bewerten die Übertragbarkeit der Ergebnisse aspektgeleiteter Rezeption im Hinblick auf eigene funktionsbezogene Gestaltungsprozesse und -produkte.

Inhaltsfelder / Inhaltliche Schwerpunkte:

IF 1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt > Fläche > Material, >Form

IF 2 (Bildkonzepte): Schwerpunkt > Bildstrategien > Personale/soziokulturelle Bedingungen

IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen): Schwerpunkt: Grafik: Expression

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- erproben und erläutern Mittel der Flächenorganisation (Ordnungsprinzipien wie Streuung, Reihung, Ballung, Symmetrie, Asymmetrie, Richtungsbezüge – auch mit digitalen Bildbearbeitungsprogrammen – als Mittel der gezielten Bildaussage ,
- realisieren bildnerische Phänomene durch den gezielten Einsatz grafischer Formstrukturen bzw. Liniengefügen
- erproben und beurteilen unterschiedliche Variationen und Ausdrucksmöglichkeiten des Hochdrucks – auch unter Verwendung unterschiedlicher Materialien und Gegenstände als Druckstock
- gestalten Bilder zur Veranschaulichung persönlicher bzw. individueller Auffassungen durch Umdeutung, Umgestaltung historischer Motive und Darstellungsformen in konkreten Gestaltungsbezügen
- entwickeln mit malerischen, grafischen bzw. fotografischen Ausdrucksmitteln fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Gestaltungskonzepte
- realisieren und beurteilen expressive Bilder inneren Erlebens und Vorstellens

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren Gesamtstrukturen von Bildern im Hinblick auf Mittel der Flächenorganisation (Ordnungsprinzipien wie Streuung, Reihung, Ballung, Symmetrie, Asymmetrie, Richtungsbezüge – auch mit digitalen Bildbearbeitungsprogrammen –
- analysieren grafische Gestaltungen im Hinblick auf Formstrukturen bzw. Arten von Liniengefügen und ihre Ausdrucksqualitäten
- erläutern die Ausdrucksqualitäten von druckgrafischen Gestaltungen, auch im Hinblick auf die gewählten Materialien und Materialkombinationen
- erläutern an eigenen und fremden Gestaltungen die individuelle bzw. biografische Bedingtheit von Bildern, auch unter Berücksichtigung der Genderdimension
- erläutern exemplarisch den Einfluss bildexterner Faktoren (soziokulturelle, historische, ökonomische und ökologische) in eigenen oder fremden Gestaltungen
- erläutern malerische, grafische bzw. fotografische Gestaltungen im Hinblick auf fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Wirkweisen und Funktionen
- diskutieren bildnerische Möglichkeiten zur Visualisierung inneren Erlebens und Vorstellens

Schwerpunkte der unterrichtlichen Arbeit:

Erprobung eines Hochdruckverfahrens

Vertiefungen im Bereich Grafik (Flächenorganisation und Raumillusionierung)

Schwerpunkt: Expression (Ausdruck inneren Erlebens und innerer Vorstellungen)

Beispiele:

- expressiver Linoldruck / Materialdruck zu einem frei gewählten

Absprachen hinsichtlich der Bereiche

Materialien/Medien	<ul style="list-style-type: none">• Linolplatte,• Linolwerkzeuge• Druckgrafik
Epochen/Künstler und Künstlerinnen	<ul style="list-style-type: none">• Künstlerinnen und Künstler, die mittels eines Hochdruckverfahrens zu expressiven Ausdrucksmöglichkeiten gelangen unter gleichzeitiger Berücksichtigung von einfachen Mitteln der Flächenorganisation und Raumillusionierung (z.B. Werke von Expressionisten, etwa Erich Heckel, Ernst Ludwig Kirchner, Käthe Kollwitz...)
Fachliche Methoden	<ul style="list-style-type: none">• Perzept• Werkbeschreibung und –analyse• Bildfindungsstrategien / Verfahren• adressatenbezogene Realisationsformen
Diagnose	<ul style="list-style-type: none">• Eingangs – und Zwischendiagnose zur Wahrnehmungs-, Ausdrucks- und Handlungskompetenz in Bezug auf die o.g. Schwerpunkte
Evaluation	<ul style="list-style-type: none">• aspektbezogene Evaluation

Leistungsbewertung	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung, Realisierung, Reflexion und Präsentation des Gestaltungsvorhabens • mündliche Beiträge • gestaltungspraktische Produkte (Leistungsaufgabe)
Zeitbedarf: ca.12 -14 Ustd.	

Unterrichtsvorhaben 2:
„Bauen – Architektonische Vorstellungen“

Übergeordnete Kompetenzen:
Kompetenzbereich Produktion
Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten Bilder gezielt und funktionsbezogen auf der Grundlage fundierter Kenntnisse über bildnerische Mittel und deren Wirkungszusammenhänge,
- entwickeln auf der Grundlage von Anschauung, Erfahrung und Imagination Form – Inhaltsgefüge in komplexeren Problemzusammenhängen,
- gestalten Bilder mittels gezielt eingesetzter Verfahren und Strategien in Funktions- und Bedeutungszusammenhängen,
- bewerten Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und (Zwischen-)Produkte im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten in funktionalen Kontexten.

Kompetenzbereich Rezeption
Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben eigene und fremde Bilder sachangemessen, strukturiert und fachsprachlich in ihren bedeutsamen Merkmalen,
- analysieren eigene und fremde Bilder mittels sachangemessener Untersuchungsverfahren aspektbezogen
- interpretieren die Form- Inhalts-Bezüge von Bildern durch die Verknüpfung von werkimmanenten Untersuchungen und bildexternen Informationen

Inhaltsfelder / Inhaltliche Schwerpunkte:
IF 1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt > Raum > Material,
IF 2 (Bildkonzepte): Schwerpunkt > Bildstrategien > Personale/soziokulturelle Bedingungen
IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen): Schwerpunkt > Plastik > Architektur: Fiktion / Vision

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:
Kompetenzbereich Produktion
Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten gezielt plastisch-räumliche Phänomene mit Mitteln plastischer Organisation (Masse, Volumen, Körper-Raum-Bezug, Proportion) durch zusammenfügende Verfahren

- erproben und gestalten plastisch-räumliche Bildlösungen durch den gezielten Einsatz von Formeigenschaften (Deformation, Formausrichtungen) und Formbeziehungen /Formverwandtschaften und –kontraste)
- beurteilen im Gestaltungsprozess das Anregungspotential von Materialien und Gegenständen für neue Form- Inhaltsbezüge und neue Bedeutungszusammenhänge
- gestalten Bilder durch das Verfahren der Collage und Montage als Denk- und Handlungsprinzip
- entwickeln mit plastischen bzw. architektonischen Ausdrucksmitteln fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Gestaltungskonzepte
- realisieren und beurteilen sich von der äußeren Wirklichkeit lösende Gestaltungen als Konstruktion utopischer bzw. zukunftsgerichteter Vorstellungen

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern den Einsatz von Mitteln plastischer Organisation (Masse, Volumen, Körper-Raum-Bezug, Proportionen) bei dreidimensionalen Gestaltungen
- untersuchen und beurteilen die Bearbeitung und Kombination heterogener Materialien in Collagen/ Assemblagen / Montagen
- erläutern an eigenen und fremden Gestaltungen die Verfahren der Collage und Montage als Denk- und Handlungsprinzip
- erläutern exemplarisch den Einfluss bildexterner Faktoren (soziokulturelle, historische, ökonomische und ökologische) in eigenen oder fremden Gestaltungen
- erläutern plastische bzw. architektonische Gestaltungen im Hinblick auf fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Wirkweisen und Funktionen
- bewerten bildnerische Strategien zur Konstruktion utopischer bzw. zukunftsgerichteter Vorstellungen

Schwerpunkte der unterrichtlichen Arbeit:

Beispiele:

- Bau von utopischen Flugobjekten aus Alltagsgegenständen, in Anlehnung an da Vinci (evtl. in Kombination mit einer anschließenden Fotodokumentation)
- Umgestaltung / Umfunktionsieren von Alltagsgegenständen (z.B. Schuhe, Brillen)

Abspraken hinsichtlich der Bereiche

Materialien/Medien	<ul style="list-style-type: none"> • Alltagsgegenstände, Verpackungsmaterialien, Fundstücke • evtl. auch Ton, Wachs, Draht... • Klebstoffe, Heißklebepistolen, Wickeldraht, Klebeband
Epochen/Künstler und Künstlerinnen	<ul style="list-style-type: none"> • Künstlerinnen und Künstler unterschiedlicher Epochen, die sich in ihrem Werk plastischer bzw. architektonischer Ausdrucksmittel bedient haben, um fiktionale Welten zu schaffen(z.B. da Vinci, Max Ernst, Picasso, Katharina Fritsch, Romuald Hazoumé...
Fachliche Methoden	<ul style="list-style-type: none"> • Perzept • Werkbeschreibung und –analyse • Bildfindungsstrategien / Verfahren

	<ul style="list-style-type: none"> • Präsentation von Zwischen – und Endergebnissen • Partner- und Gruppenarbeit im Rahmen eines Gestaltungsprozesses • angeleitete, aspektbezogene Beurteilung gestaltungspraktischer Ergebnisse
Diagnose	<ul style="list-style-type: none"> • Eingangsdiagnose zu Kompetenzen, wie Gegenstände form – und materialbezogen zu betrachten und kontextbezogen umzudeuten, Fantasie, Erfindungsreichtum, Originalität
Evaluation	<ul style="list-style-type: none"> • aspektbezogene Evaluation
Leistungsbewertung	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung, Realisierung, Reflexion und Präsentation des Gestaltungsvorhabens • Prozessdokumentation (z.B. im Kunstheft / Portfolio) • mündliche Beiträge • gestaltungspraktische Produkte (Leistungsaufgabe)

Zeitbedarf: ca.12 -14 Ustd.

Jahrgangsstufe 10.1 oder 10.2 (epochal)

Unterrichtsvorhaben 1:

„Malerei / Farbfunktionen: Farbwelten“

Übergeordnete Kompetenzen:

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten Bilder gezielt und funktionsbezogen auf der Grundlage fundierter Kenntnisse über bildnerische Mittel und deren Wirkungszusammenhänge,
- entwickeln auf der Grundlage von Anschauung, Erfahrung und Imagination Form – Inhaltsgefüge in komplexeren Problemzusammenhängen,
- gestalten Bilder mittels gezielt eingesetzter Verfahren und Strategien in Funktions- und Bedeutungszusammenhängen,
- bewerten Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und (Zwischen-)Produkte im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten in funktionalen Kontexten.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben eigene und fremde Bilder sachangemessen, strukturiert und fachsprachlich in ihren bedeutsamen Merkmalen,
- analysieren eigene und fremde Bilder mittels sachangemessener Untersuchungsverfahren aspektbezogen
- bewerten die Übertragbarkeit der Ergebnisse aspektgeleiteter Rezeption im Hinblick auf eigene funktionsbezogene Gestaltungsprozesse und -produkte.

Inhaltsfelder / Inhaltliche Schwerpunkte:

IF 1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt > Fläche > Farb- und Luftperspektive, Licht- Schatten – Modellierung)

IF 2 (Bildkonzepte): Schwerpunkt > Bildstrategien > Personale/soziokulturelle Bedingungen

IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen): Schwerpunkt > Malerei > Expression

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- erproben und bewerten unterschiedliche Möglichkeiten des Farbauftrags im Hinblick auf dessen Ausdrucksqualität
- realisieren gezielt in bildnerischen Gestaltungen die Ausdrucksqualitäten von Farbwahl, Farbbeziehungen und Farbfunktionen
- entwickeln auf der Grundlage von Bildzitate Bildlösungen in einem konkreten, eingegrenzten Gestaltungsbezug
- planen und realisieren – auch mit Hilfe digitaler Werkzeuge - kontext- und adressatenbezogene Präsentationen
- entwickeln mit malerischen, grafischen bzw. fotografischen Ausdrucksmitteln fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Gestaltungskonzepte
- realisieren und beurteilen expressive Bilder inneren Erlebens und Vorstellens

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern Farbaufträge und deren Ausdrucksqualitäten in bildnerischen Gestaltungen
- analysieren Farbwahl, Farbbeziehungen und Farbfunktionen (Lokal-, Erscheinungs-, Ausdrucks-, Symbolfarbe) in bildnerischen Gestaltungen

- erläutern exemplarisch den Einfluss bildexterner Faktoren (soziokulturelle, historische, ökonomische und ökologische) in eigenen oder fremden Gestaltungen
- erläutern malerische, grafische bzw. fotografische Gestaltungen im Hinblick auf fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Wirkweisen und Funktionen
- diskutieren bildnerische Möglichkeiten zur Visualisierung inneren Erlebens und Vorstellens

Schwerpunkte der unterrichtlichen Arbeit:

Erprobung einer expressiven Malweise

Schwerpunkt: Expression (Ausdruck inneren Erlebens und innerer Vorstellungen)

Beispiele:

- Landschaft expressiv
- Weiterführen von Bildausschnitten zum Thema Landschaft in expressiver Malweise
- Anfertigen von expressiven Kontrastbildern: kalt – warm / hart – weich ...
- Tieraugen expressiv

Abspraken hinsichtlich der Bereiche

Materialien/Medien	<ul style="list-style-type: none"> • Acrylfarbe, Wasserfarbe; • Aquarellfarbe; • Ölkreide • Malerei
Epochen/Künstler und Künstlerinnen	<ul style="list-style-type: none"> • Künstlerinnen und Künstler, die mittels Malerei zu expressiven Ausdrucksmöglichkeiten gelangen unter gleichzeitiger Berücksichtigung bzw. bewussten Abkehr von Farb – und Luftperspektive (z.B. Werke von Expressionisten, etwa Gabriele Münter, Emil Nolde, ... Werke von Surrealisten, etwa Salvador Dali, Giorgio de Chirico...)
Fachliche Methoden	<ul style="list-style-type: none"> • Perzept • Werkbeschreibung und –analyse • Bildfindungsstrategien / Verfahren • adressatenbezogene Realisationsformen
Diagnose	<ul style="list-style-type: none"> • Eingangs – und Zwischendiagnose zur Wahrnehmungs-, Ausdrucks- und Handlungskompetenz in Bezug auf die o.g. Schwerpunkte
Evaluation	<ul style="list-style-type: none"> • aspektbezogene Evaluation
Leistungsbewertung	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung, Realisierung, Reflexion und Präsentation des Gestaltungsvorhabens • Prozessdokumentation • mündliche Beiträge

- | | |
|--|---|
| | <ul style="list-style-type: none"> gestaltungspraktische Produkte (Leistungsaufgabe) |
|--|---|

Zeitbedarf: ca. 20 Ustd.

Unterrichtsvorhaben 2:

„Film / Aktion : Dokumentation“

Übergeordnete Kompetenzen:

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- erproben und beurteilen unterschiedliche Möglichkeiten digitaler Werkzeuge, Medien, Ausdrucksformen (Techniken zur Erzeugung und Bearbeitung von Bildern bzw. Bewegtbildern, Plattformen zur Präsentation, Kommunikation und Interaktion)

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- bewerten digitale Werkzeuge, Medien und Ausdrucksformen im Hinblick auf gestalterische Fragestellungen und Absichten

Inhaltsfelder / Inhaltliche Schwerpunkte:

IF 1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt > Zeit > Mittel der gestalterischen Organisation zeitlichen Nacheinanders (Geschwindigkeit und Rhythmisierung)

IF 2 (Bildkonzepte): Schwerpunkt > Bildstrategien > Personale/soziokulturelle Bedingungen

IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen): Schwerpunkt > Film und Aktion >Dokumentation

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- erproben Möglichkeiten der Beschleunigung, Verlangsamung und Rhythmisierung von Bewegungen und zeitlichen Abläufen als Mittel der gezielten Wirkungssteigerung
- planen und realisieren – auch mit Hilfe digitaler Werkzeuge – kontext- und adressatenbezogene Präsentationen
- entwickeln mit filmischen bzw. performativen Ausdrucksmitteln fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Gestaltungskonzepte

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- bewerten Gestaltungen und ihre Wirkungen im Hinblick auf die Darstellung von Bewegungen und zeitlichen Abläufen (Beschleunigung, Verlangsamung und Rhythmisierung)
- überprüfen und bewerten rechtliche Grundlagen des Persönlichkeits – (u.a. Bildrechts), Urheber- und Nutzungsrechts (u.a. Lizenzen)
- bewerten digital und analog erstellte Präsentationen hinsichtlich ihrer Kontext- und Adressatenbezogenheit
- erläutern filmische bzw. performative Gestaltungen im Hinblick auf fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Wirkweisen und Funktionen

Schwerpunkte der unterrichtlichen Arbeit:

Erprobung filmischer Darstellung,

Schwerpunkt: Dokumentation

Beispiele:

- Tagesablauf filmisch dokumentieren
- Schulaktionen (z.B. Tag der offenen Tür, Ausstellung im Sinneswald) filmisch dokumentieren

Absprachen hinsichtlich der Bereiche

Materialien/Medien	<ul style="list-style-type: none">• Handykamera oder andere digitale Endgeräte• Diverse Apps (Film – Fotofunktion)
Epochen/Künstler und Künstlerinnen	<ul style="list-style-type: none">• Künstlerinnen und Künstler, die insbesondere mit den Gestaltungselementen Bewegung und Zeit in Raumkonstellationen operieren (z.B. zeitgenössische Künstler, etwa Marina Abramovic, Bruce Naumann, ...)
Fachliche Methoden	<ul style="list-style-type: none">• Perzept• experimenteller Umgang mit audiovisuellen Medien
Diagnose	<ul style="list-style-type: none">• Eingangs- und Zwischendiagnose zur Wahrnehmungs-, Ausdrucks- und Handlungskompetenz in Bezug auf die o.g. Schwerpunkte
Evaluation	<ul style="list-style-type: none">• aspektbezogene Evaluation
Leistungsbewertung	<ul style="list-style-type: none">• Entwicklung, Realisierung, Reflexion und Präsentation des Gestaltungsvorhabens• Prozessdokumentation (z.B. Portfolio)• mündliche Beiträge• gestaltungspraktische Produkte (Leistungsaufgabe)

Zeitbedarf: ca.20 Ustd.

2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

Im Sinne der Nachhaltigkeit der angestrebten und erreichten fachspezifisch-konkretisierten Kompetenzen wird besonders in der Erprobungsstufe dem gestaltungs-praktischen Arbeiten Priorität eingeräumt. Damit soll den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit eröffnet werden, ihren individuellen subjektiven Erlebnissen, Sichtweisen und Haltungen erprobend und suchend-experimentierend erkennbar sinnlichen Ausdruck zu verleihen.

Grundsätzlich werden die Aufgaben so angelegt, dass sie erkennbar problemorientiert sind und den Lernenden genügend Anreiz und Spielraum zur zielgerichteten individuellen Auseinandersetzung und Gestaltung bieten. Dabei ist ein besonderes Augenmerk auf eine schülerinnen- und schülerorientierte Zuweisung des gewählten Funktionszusammenhangs im Rahmen des Inhaltsfeld 3 zu richten.

Die Fachkonferenz legt Wert darauf, dass die Lernenden alle Arbeits- bzw. Bildfindungsprozesse dokumentieren. Dokumentationsfotos, Skizzen, schriftliche Notizen und Ausführungen, Aufgabenstellungen und Arbeitsblätter sind Bestandteil dieser Dokumentation (z.B. in Form eines Kunsthefters, Skizzenbuchs etc.). Damit wird das Ziel verfolgt, die individuellen Lernwege nachhaltig zu sichern, diese transparent werden und ihnen die notwendige Wertschätzung zukommen zu lassen.

Letzteres gilt auch für die Gestaltungsprodukte der Schülerinnen und Schüler, welche in Form von Präsentationen im Rahmen des Unterrichts, in schulinternen oder ggf. öffentlichen Ausstellungen und auf der Homepage der Schule (unter Beachtung der Datenschutzgrundverordnung) vorgestellt werden.

Die Fachkonferenz hat sich daher entschieden, dass die Lernenden jeder Jahrgangsstufe ein individuelles Dokumentationsportfolio anfertigen und dieses sukzessive bis zum Ende der Sekundarstufe I fortführen.

Die Gestaltungsprodukte sind in Sammelmappen zu sammeln und als Dokumente in den entsprechenden Schränken klassenweise aufzubewahren.

Die UV werden mit regelmäßigen Evaluationen abgeschlossen.

Die Methode der Evaluation sollte sich an der Lerngruppe sowie an den Schwerpunkten des jeweiligen UV orientieren und im Verlauf der Sekundarstufe I variieren.

Bei den Kunsträumen handelt es sich um Fachräume, die besonderen Regelungen unterliegen. Die in diesen Räumen befindlichen Materialien, Medien und Ausstattungsgegenstände sind pfleglich zu behandeln und stets auf Vollständigkeit zu überprüfen. Schülerinnen und Schüler dürfen sich nicht ohne Aufsicht durch eine Fachlehrerin/ einen Fachlehrer in den Fachräumen aufhalten. Der Fachraum soll erst nach Erledigung aller notwendigen Aufräum- und Säuberungsarbeiten verlassen werden.

Der Unterricht in der Erprobungsstufe wird in der Regel als Lehrgangunterricht durchgeführt. Im Verlauf der Sekundarstufe I soll dieser sukzessive und in Abhängigkeit von Unterrichtsinhalten und -gegenständen, der spezifischen Lerngruppe, aber auch aktuellen Gegebenheiten (z.B. Wettbewerben, Ausstellungen u.a.) erweitert werden um individualisiertere Lern- und Arbeitsformen, z.B. Arbeiten in Projekten, Werkstattarbeit, Lernen an Stationen.

Insgesamt ist im Sinne der individuellen Förderung und Stärkung der Vielfalt ein differenziertes Angebot unterschiedlicher unterrichtsmethodischer Zugriffe zu gewährleisten.

2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Die Fachkonferenz hat im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen: Die Leistungsbewertung ist grundsätzlich kriterienorientiert und für die Schülerinnen und Schüler transparent anzulegen. Die Lernenden sind mit zunehmendem Alter im Sinne der nachvollziehbaren und transparenten Einschätzung fremder und eigener Lernleistung an der Leistungsbeurteilung angemessen zu beteiligen.

I. Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen“:

Grundlage der Leistungswertung und -benotung im Rahmen des Beurteilungsbereichs „ Sonstige Leistungen“ sind:

- die individuellen Gestaltungsprodukte,
- die gemeinschaftlichen Gestaltungsprodukte,
- die individuellen Prozessdokumentationen,
- die Qualität der Beteiligung im Unterricht,
- schriftliche Übungen/Tests,
- die Bereithaltung von Materialien.

II. Bewertungskriterien

Die Bewertungskriterien für eine Leistung müssen auch für Schülerinnen und Schüler **transparent, klar** und **nachvollziehbar** sein. Die folgenden allgemeinen Kriterien gelten sowohl für die schriftlichen als auch für die sonstigen Formen der Leistungsüberprüfung:

- Qualität der Beiträge
- Kontinuität der Beiträge
- Sachliche Richtigkeit
- Angemessene Verwendung der Fachsprache
- Darstellungskompetenz
- Komplexität/Grad der Abstraktion
- Selbstständigkeit im Arbeitsprozess
- Einhaltung gesetzter Fristen
- Präzision
- Differenziertheit der Reflexion
- Bei Gruppenarbeiten
 - Einbringen in die Arbeit der Gruppe
 - Durchführung fachlicher Arbeitsanteile

Bei Projekten

- Selbstständige Themenfindung
- Dokumentation des Arbeitsprozesses
- Grad der Selbstständigkeit
- Qualität des Produktes
- Reflexion des eigenen Handelns
- Kooperation mit dem Lehrenden / Aufnahme von Beratung

III. Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung

Die Leistungsrückmeldung erfolgt in mündlicher und schriftlicher Form, z.B.:

- als Quartalsfeedback,

- in individueller Beratung,
- in Schülerinnen- und Schülergesprächen,
- als Ergänzung zu einer schriftlichen Überprüfung,
- im Rahmen von Elternsprechtagen,
- in Form von (Selbst-)Evaluationsbögen.

2.4 Lehr- und Lernmittel

Es gibt kein verbindlich eingeführtes Lehrwerk, aber eine entsprechende Auswahl ergänzender, fakultativer Lehr- und Lernmittel, z.B. *Grundkurs Kunst 1-4* von Schroedel, *Epochen der Kunst 1-5* von Kammerlohr sowie *Kunst entdecken Oberstufe* von Cornelsen

3 Entscheidungen zu fach- oder unterrichtsübergreifenden Fragen

Kooperationen innerhalb der Schule finden vor allem mit den Mint-Fächern sowie Sprachen statt. Museumsgänge und Ausstellungsbesuche werden regelmäßig durchgeführt. Die Werke der Schülerinnen und Schüler werden vermehrt im Gebäude ausgestellt

4 Qualitätssicherung und Evaluation

Maßnahmen der fachlichen Qualitätssicherung: Das Fachkollegium überprüft kontinuierlich, inwieweit die im schulinternen Lehrplan vereinbarten Maßnahmen zum Erreichen der im Kernlehrplan vorgegebenen Ziele geeignet sind. Dazu dienen beispielsweise auch der regelmäßige Austausch sowie die gemeinsame Konzeption von Unterrichtsmaterialien, welche hierdurch mehrfach erprobt und bezüglich ihrer Wirksamkeit beurteilt werden.

Kolleginnen und Kollegen der Fachschaft (ggf. auch die gesamte Fachschaft) nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil, um fachliches Wissen zu aktualisieren und pädagogische sowie didaktische Handlungsalternativen zu entwickeln. Zudem werden die Erkenntnisse und Materialien aus fachdidaktischen Fortbildungen und Implementationen zeitnah in der Fachgruppe vorgestellt und für alle verfügbar gemacht.

Feedback von Schülerinnen und Schülern wird als wichtige Informationsquelle zur Qualitätsentwicklung des Unterrichts angesehen. Sie sollen deshalb Gelegenheit bekommen, die Qualität des Unterrichts zu evaluieren.

Überarbeitungs- und Planungsprozess:

Eine Evaluation erfolgt zumeist jährlich. In den Dienstbesprechungen der Fachgruppe zu Schuljahresbeginn werden die Erfahrungen des vorangehenden Schuljahres ausgewertet und diskutiert sowie eventuell notwendige Konsequenzen formuliert. Nach der jährlichen Evaluation (s.u.) finden sich die Jahrgangsstufenteams zusammen und arbeiten die Änderungsvorschläge für den schulinternen Lehrplan ein. Insbesondere verständigen sie sich über alternative Materialien, Kontexte und die Zeitkontingente der einzelnen Unterrichtsvorhaben.

Die Ergebnisse dienen der/dem Fachvorsitzenden zur Rückmeldung an die Schulleitung und u.a. an den/die Fortbildungsbeauftragte, außerdem sollen wesentliche Tagesordnungspunkte und Beschlussvorlagen der Fachkonferenz daraus abgeleitet werden.]

Checkliste zur Evaluation

Der schulinterne Lehrplan ist als „dynamisches Dokument“ zu sehen. Dementsprechend sind die dort getroffenen Absprachen stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachschaft trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei. Zu Schuljahresbeginn werden die Erfahrungen des vergangenen Schuljahres in der Fachkonferenz ausgetauscht, bewertet und eventuell notwendige Konsequenzen formuliert.

Die Checkliste dient dazu, mögliche Probleme und einen entsprechenden Handlungsbedarf in der fachlichen Arbeit festzustellen und zu dokumentieren, Beschlüsse der Fachkonferenz zur Fachgruppenarbeit in übersichtlicher Form festzuhalten sowie die Durchführung der Beschlüsse zu kontrollieren und zu reflektieren. Die Liste wird als externe Datei regelmäßig überarbeitet und angepasst. Sie dient auch dazu, Handlungsschwerpunkte für die Fachgruppe zu identifizieren und abzusprechen.]

Handlungsfelder		Handlungsbedarf	Verantwortlich	Zu erledigen bis
<i>Ressourcen</i>				
räumlich	Unterrichtsräume			
	Bibliothek			
	Computerraum			
	Raum für Fachteamarbeit			
	...			
materiell/ sachlich	Lehrwerke			
	Fachzeitschriften			
	Geräte/ Medien			
	...			
<i>Kooperation bei Unterrichtsvorhaben</i>				
<i>Leistungsbewertung/ Leistungsdiagnose</i>				
<i>Fortbildung</i>				
<i>Fachspezifischer Bedarf</i>				
<i>Fachübergreifender Bedarf</i>				